

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 87 (1961)  
**Heft:** 17

**Illustration:** „Ach wissen Sie, mein Mann interessiert sich so sehr für Schach!“  
**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Anekdoten-Cocktail

Caruso hatte auf der Durchreise in Sondrio einen größeren Betrag bei der Post zu holen. Er zeigt seine Legitimation, aber der Beamte schüttelt bedenklich den Kopf. «Sie müssen verstehen, es handelt sich um keine Kleinigkeit ... ich soll Ihnen dreitausend zweihundert Lire auszahlen. Sind Sie wirklich der große Tenor Caruso?»

Woraufhin Caruso «La Donna è mobile» singt. Man umdrängt ihn, man applaudiert ihm, der Beamte zahlt ihm das Geld aus und sagt: «Ich habe natürlich sehr gut gewußt, daß Sie wirklich Caruso sind; aber so eine Gelegenheit, Sie zu hören, konnte ich mir doch nicht entgehn lassen.»

Es wurde sehr reichlich getrunken. Am nächsten Tag, ziemlich spät trifft man sich wieder.

«Schrecklich, so viel zu trinken», sagt Jean. «Weißt du, daß du gestern abend den Arc de Triomphe verkauft hast?»

«Nun?» fragt Pierre. «Und was ist schon dabei?»

«Was dabei ist?» stöhnt Jean. «Ich habe dir ihn abgekauft!»

## Der Geniesser



## Und wenn man mir die Augen verbindet -

einen echten Grapillon  
kenne ich trotzdem! Es  
gibt eben Traubensaft  
und Traubensaft, nicht  
wahr? Drum bringen Sie  
mir jetzt einen Grapillon,  
weil er mir den grössten  
Genuss für mein Geld  
gibt.



In einem kleinen mittelamerikanischen Staat wird ein Schweizer eines Verbrechens wegen verhaftet, das er nicht begangen hat. «Nationalität?» fragt der Richter. «Schweizer, Herr Richter.» «Schweizer? Das ist in Europa, was, die Schweiz? Wieviel Seehäfen hat Ihr Land?» «Keinen, Herr Richter.» «So? Und die Schweiz hat keine Kriegsflotte?» «Nein, Herr Richter. Aber ...» «Da gibt's kein Aber! Drei Jahre Zuchthaus. Und ich möchte einmal sehen, was Ihre Regierung dagegen tun kann!»

Die Herzogin von Northumberland reiste auf dem europäischen Kontinent und kehrte in Flandern ein, auf dessen Schild eine goldene Gans zu sehen war. Dort übernachtete sie mit ihrem Gefolge. Am nächsten Tag wurde ihrem Sekretär eine Rechnung von vierzehn Louisdor präsentiert, was damals – im 19. Jahrhundert – doch ein wenig zu viel war. Kein Einspruch nützte, die Rechnung mußte bezahlt werden. Beim Abschied sagte der Wirt zur Herzogin, er hoffe, bald wieder die Ehre ihres Besuchs zu haben, und da erwiderte sie: «Ja, aber nur, wenn Ihr mich nicht mit Eurem Wirtshausschild wechselt!»

Ein Mann kommt zu einem Garagisten in Bridgetown und bittet um Arbeit.

Der Garagist hört ihn an und sagt: «Sie haben also sechs Jahre an ein und derselben Stelle gearbeitet? Und man war mit Ihnen zufrieden? Warum sind Sie eigentlich nicht dort geblieben?»

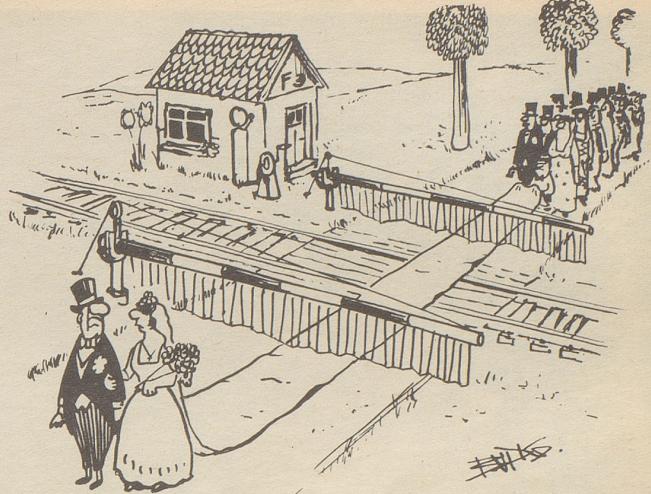
Der Arbeitssuchende dreht die Mütze in den Händen.

«Man hat mich begnadigt ...»

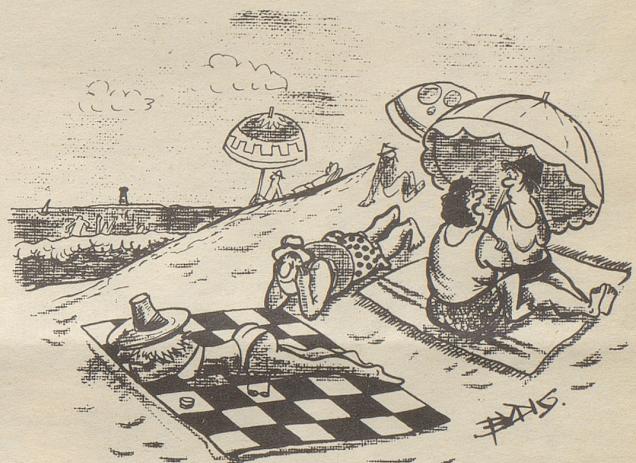
Der Dirigent machte den Komponisten Franz von Suppé darauf aufmerksam, daß ein Motiv in dessen Operette «Die Meisterin» sich schon bei Beethoven finde.

«Nun, und?» fragte Suppé. «Ist Beethoven Ihnen vielleicht nicht gut genug?»

Der amerikanische Soldat in Europa bekommt einen empörten Brief von seiner Braut in Amerika. Sie habe gehört, er sei ihr untreu, sie breche mit ihm, und er solle ihr ihr Bild zurückschicken. Der Soldat verschafft sich verschiedene Mädchenbilder, schickt sie ihr und schreibt dazu: «Liebe Mildred, such dir dein Bild



«Ich glaub dasch en Lapsus gäi das mir de Ungle Barrierewärter nid zum Hochsig iiglade händ.»



«Ach wissen Sie, mein Mann interessiert sich so sehr für Schach!»

aus. Ich habe vergessen, wie du aussiehst.»

Michelangelo malte unter den Gestalten in der Hölle auch einen ihm feindlich gesinnten Kardinal. Der Kirchenfürst beschwerte sich beim Papst und verlangte, seine Gestalt müsse vom Bild verschwinden.

Aber der Papst erwiderte:

«Ihr wißt, daß ich die Macht habe, eine Seele aus dem Fegefeuer zu befreien; nicht aber aus der Hölle!»

## Sonntagsfahrt

Eine unabsehbare Autoschlange kriecht zwischen Zug und Schwyz in der Richtung Vierwaldstättersee. Plötzlich gehen überall die Wagenfenster herunter, und die im vorderen rufen jeweils denen im hinteren Wagen zu: «Bitte weitersagen! Der See ist schön ruhig, der Himmel klar und über dem Urnersee weht ein laues Frühlingslüftchen.»

bi

Ein junger Dichter schickte dem Dramatiker Piron (1689 bis 1773) einen Fasan. Am nächsten Tag kam er und zog ein Drama aus der Tasche.

«Ist das die Sauce zum Fasan?» fragte Piron. «Dann nehmen Sie ihn nur wieder mit!»

Mitgeteilt von n. o. s.

